

Jerusalem baut höher und höher

Jerusalem ist vor allem für seine Bauten aus weissen Kalkstein, sogenanntem Meleke, sowie die vielen wunderschönen Kirchen und Moscheen bekannt – doch auch die wahrscheinlich schönste Stadt Israels verändert sich stetig und wird moderner: Im Stadtzentrum sind derzeit mehrere Hochhäuser in Planung, unter anderem entsteht auf dem Komplex des alten Sha'arei Zedek Krankenhauses ein 24-Stockwerke hoher Wohnblock, das alte Krankenhausgebäude soll dabei aufwendig restauriert und erhalten bleiben. Rund um den bunten Machane Yehuda Markt entstehen gleich mehrere Hochhäuser, so dass der Markt bald komplett davon eingeschlossen sein wird. Die Projekte, die zum Teil bis zu 50 Stockwerke hoch sind, bieten jedoch selten Wohnraum für Familien oder die „normalen“ Bürger der israelischen Hauptstadt: Die meisten der teuren Luxus-Apartments werden wohl von wohlhabenden Ausländern erworben, die zum Teil nicht einmal in der Stadt leben.

Auch architektonisch sind die Projekte nicht immer besonders ansehnlich; dass die Zahl der Stockwerke, die gebaut werden dürfen, immer weiter hochgesetzt wird, sorgt für viel Kritik. „Meiner Meinung nach sollten acht Stockwerke das erlaubte Maximum für Gebäude auf Hauptstrassen wie der King George sein“, erklärte beispielsweise der auf Restaurationen spezialisierte Architekt Moshe Shapira, „Die Türme überschatten die lokale Architektur, und in ihrer Positionierung liegt etwas Brutales...Selbst wenn die historischen Aussenwände restauriert werden, die Inneneinrichtung ist oft völlig zerstört...Und die Türme stehen wie Fremdkörper in den alten Nachbarschaften, sie überschatten die Höfe und wirken bedrohlich.“ Die meisten Architekten und Spezialisten wünschen sich, dass solche hohen Bauprojekte stattdessen etwas ausserhalb des alten Stadtzentrums realisiert werden – sie kritisieren vor allem auch, dass bestimmte Regeln von der Stadt gesetzt werden, aber es zu viele Ausnahmeregelungen gäbe.



Blick auf den Ölberg – so unverbaut wie hier ist Jerusalem nur noch an wenigen Stellen (Bild: KHC)

Ein riesiges Projekt um den alten Jerusalemer Bahnhof kommt dem Wunsch der Architekten allerdings nach: Dort soll direkt neben der bereits existierenden „Margalit Start-up City“ ein komplett neues High-Tech-Viertel entstehen mit Wohngebäuden, einem Hotel, Gewerbe und 4.000 Quadratmeter Büroflächen. Zusätzlich sind 7.500 Quadratmeter für Ausbildungseinrichtungen geplant.

Weitere Informationen:

Jerusalem trumpft mit Luxushochhäusern auf (eng), Globes

<https://en.globes.co.il/en/article-50-floors-in-jerusalem-1001345105>

Neuer Bürokomplex um den Alten Bahnhof (eng), JPost

<https://www.jpost.com/israel-news/culture/jerusalems-first-station-405830>

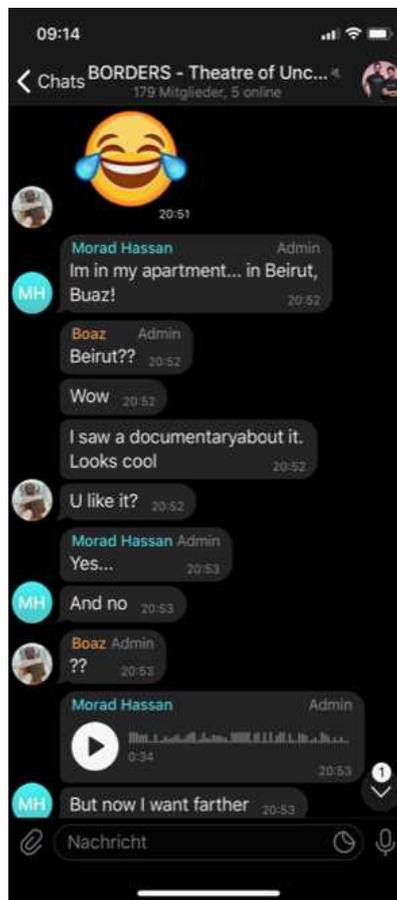
Künstler im Lockdown: Theater, aber ganz anders

Israel kommt gerade langsam wieder aus seinem zweiten strengen Lockdown seit Beginn der Corona-Krise heraus. Viele Israelis haben ihren Job verloren, Menschen im ganzen Land durften sich über Wochen nicht aus ihren Städten hinausbewegen. Wir haben Israelis gesprochen, die den Lockdown für neue kreative Projekte genutzt haben...

Nimrod Danishmans Theaterstück „Borders“ hat bereits einige Preise in Israel gewonnen und wurde sogar in den USA, in New York (off-Broadway) und Washington gezeigt. „Borders“ ist eine Liebesgeschichte zwischen zwei Männern, die sich über die Dating-App Grindr kennenlernen, wo sie nur wenige hundert Meter voneinander entfernt sind – allerdings befindet sich der eine in Israel und der andere kurz hinter dem Grenzzaun auf libanesischer Seite. Als der Corona-Lockdown kam und damit auch alle Theater geschlossen wurden, bedeutete das erst einmal das Ende für seine Vorstellungen. Danishman, der mit „Borders“ seine Abschlussarbeit an dem Kibbutzim College School of Performing Arts lieferte, entschloss sich kurzerhand, das Stück in die App Telegram zu übertragen. Dort können eingeladene Teilnehmer nun den Chat zwischen Boaz und George verfolgen, der auf die ersten drei Tage nach ihrem Kennenlernen in der Dating-App folgt.

Diesen Chat mit Nachrichten, Sprachnachrichten und so genannten Emojis, Stickern und GIFs zu verfolgen, ist überraschend berührend. Wahrscheinlich liegt es daran, dass das Gespräch zwischen ihnen, die Gefühle der beiden die eigentlich mit „dem Feind“ anbändeln, so echt und unmittelbar wirken. Und vor allem das überraschende Ende nimmt die stillen Beobachter richtiggehend mit.

Nimrod Danishman bei Facebook: <https://www.facebook.com/ndanishman>



Im Telegram Chat „Borders“ beobachtet man ein Theaterstück (Bild: Screenshot).

Schauspieler Yehuda Barkan stirbt an Coronavirus

Er war einer der beliebtesten Schauspieler Israels: Nun ist Yehuda Barkan mit 75 Jahren an dem Coronavirus verstorben. Seine so genannten „Burekas-Filme“ waren genauso legendär wie seine Witzanrufe, die er jahrelang für einen Radiosender durchgeführte. War er vor allem in den 70er und 80er Jahren bekannt, lief es danach einige Jahre nicht so gut für den Schauspieler. Finanzielle Probleme und der Bankrott folgten auf Jahre des Erfolgs. Barkan kehrte auch, wie man es im Hebräischen sagt, zur Religion zurück und wurde orthodox.

In den letzten zehn Jahren jedoch feierte der Publikumsliebbling sein Comeback, als Grossvater eines autistischen Jungens in der erfolgreichen Serie „Yellow Paper“. Premierminister Benjamin Netanyahu bedauerte den Tod des Schauspielers sehr: „Yehuda hat die Menschen und unser Land geliebt und ganze Generationen von Israelis und überall auf der Welt mit seiner speziellen Art zu schauspielern und Filme zu machen und mit seinem riesigen Talent, begeistert. Wir werden ihn alle schrecklich vermissen.“

Barkan ist einer der ersten wirklich bekannten und prominenten Israelis, die an dem Coronavirus verstorben sind. In der Vergangenheit hatten viele Journalisten kritisiert, dass zu wenig über die Opfer des Virus berichtet wird – so dass Menschen manchmal „vergessen“, warum es so wichtig ist, die Massnahmen zur Eindämmung der Krankheit einzuhalten.



In dem Kultfilm „Hagiga b'snuker“ spielt Barkan Zwillingbrüder (links und unten rechts), (Bild: Filmposter)

Weitere Informationen:

Schauspieler Yehuda Barkan stirbt am Coronavirus (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/he-made-israel-laugh-actor-and-prankster-yehuda-barkan-dies-of-covid-19/>

Sonderrubrik: Die Schweiz in Israel



Schweizer Botschaft in Israel startet „Wake-Up!“-Initiative für gesündere Zukunft

Das Corona-Virus wütet weiterhin überall auf der Welt, viele Länder sind entweder am Anfang, oder noch mitten in der zweiten Welle oder bereiten sich bereits auf die dritte Welle vor – die Pandemie hat weltweit das Leben der Menschen verändert. Es ist eine radikale Erinnerung daran, wie wichtig Gesundheit und das Gesundheitssystem sind.

Interessanterweise waren es gerade 40 Millionen Menschen, die im Gesundheitssektor arbeiten, die Ende Mai die Führenden der G-20 aufgefordert haben, unverzüglich Massnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen. Denn während dieser Pandemie haben nicht wenige Menschen vergessen oder ignoriert, dass die Folgen der Klimawandel weitaus schrecklicher für unsere Gesundheit sein werden, als ein Virus. Die Schweizer Botschaft in Israel hat auch deswegen das Projekt „Wake-Up! Diplomacy Towards a Healthy Future“ auf den Weg gebracht, in dessen Rahmen ein intellektueller Austausch in den Bereichen Kunst, Kultur, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stattfinden soll. In Podcast, Webinars und Beiträgen auf einer begleitenden Webseite sollen innovative Ideen für eine bessere, gesündere Zukunft diskutiert werden.

Alle weiteren Infos gibt es hier: <https://wakeupnow.ch>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX